

## NACHRUF FÜR



### **SCHWESTER M. SOLEDAD Y. HILADO OSB 30. DEZEMBER 1921 - 10. FEBRUAR 2014**

Sr. Soledad (Ester Y. Hilado) war das dritte von neun Kindern, die Attorney - später, Justice - Emilio Y. Hilado und seiner Frau, Soledad Yulo-Hilado, geboren wurden. Sie trat am 8. Dezember 1947 ohne Wissen und Erlaubnis ihrer Eltern ins Kloster ein. Sie hatte für ihre Eltern bei einem mit der Familie befreundeten Priester nur einen Brief mit einem Geschenk für jeden Elternteil hinterlassen, der ihnen nach ihrem Eintritt übergeben werden sollte. Das Zuhause zu verlassen war für Sr. Soledad hart, da es ihrer Mutter nicht gut ging, aber sie wollte sich selbst Gott ganz hingeben, da sie gering war. Während ihr Vater ihre Wahl unterstützte und sie mehrmals besuchte, war es ihrer Mutter nur einmal möglich, sie zu besuchen, denn sie starb acht Wochen nach ihrem Eintritt.

Gott stattete Sr. Soledad nach und nach mit Kenntnissen und Erfahrungen für ihre Sendung aus. Sr. Soledad, die zierlich, sanft und vornehm war, war eine Schwimmerin, Balletttänzerin, liebte die Musik und las viele Bücher und Romane. Mit einem Masterabschluss in Erziehungswissenschaften leistete sie bemerkenswerte Beiträge im Erziehungsbereich, wo sie im Verlauf der Jahre in verschiedenen Funktionen in unseren Schulen tätig war: als Sekretärin, Lehrerin, Moderatorin der Marianischen Kongregation und der Studentischen Katholischen Aktion, als Studiendekanin, Dekanin des Colleges, Direktorin, Oberin der Gemeinschaft und Präsidentin des Colleges. Sie trug maßgeblich zur Gründung der philippinischen Akkreditierungsvereinigung von Schulen, Colleges und Universitäten (PAASCU) bei und arbeitete viele Jahre im Vorstand des Katholischen Erziehungsverbands der Philippinen (CEAP) und als Geschäftsführerin der Vereinigung benediktinischer Schulen (ABS). Sr. Soledad gründete die SSC's Forschungs- und Entwicklungsstiftung (SSRDF), die Stipendien an arme, aber talentierte Schüler gibt.

Sr. Soledad setzte sich auch großzügig im Priorat ein und war mehrmals fürs Priorat Studienpräfektin, Planungsbeauftragte sowie Kongregations- und Prioratshistorikerin. Die Schwestern denken dankbar an ihre Gabe, in den Schwestern Begabungen zu sehen, und sie dann vorsichtig zu beraten und zu ermutigen, bis sie ihre Studien abgeschlossen hatten. Mit ihrem Organisationstalent und ihrer Disziplin hat sie für den Erfolg von General- und Prioratskapiteln gesorgt, in denen sie als Kapitels-

koordinatorin oder Kapitelssekretärin fungierte. Sie war von 1985-1987 auch nach Westaustralien ausgesandt worden, wo sie Bildungsbeauftragte und Assistentin des Leiters der Abteilung für Religionsunterricht und Schulangelegenheiten war.

Begabt wie sie war, erwähnte Sr. Soledad keine einzige ihrer beruflichen Leistungen in dem Nachruf, den sie über sich selbst geschrieben hatte – auf Bitten ihrer Oberin. Sie erzählte darin von ihrem Wunsch, am Tag ihrer Erstkommunion im Himmel bei Gott zu sein, und wie Gott ihr während ihres Lebens „an verschiedenen Plätzen und auf verschiedene Weise“ begegnet war. Sie sprach davon, wie sie Gott anders begegnete während der mehr als sieben Wochen, die sie im Hospital in Rom war, ein Geschehnis, das ihren „Lebensstil“ grundlegend veränderte, denn damit begann ein langer Weg, der wiederholt von gesundheitlichen Krisen und Krankenhausaufenthalten geprägt war. Die Erfahrungen der Krankheitsjahre, die folgten, erfüllten Sr. Soledad nur mit tiefer Dankbarkeit für die liebevolle Fürsorge, die sie von ihren „Ärzten, der Infirmarin, den anderen Schwestern, Freunden und der Familie“ erhielt. Sie hielt engen Kontakt zu ihrer Familie, den Studenten und Freunden, und interessierte sich weiterhin für deren Erfolge und Niederlagen, betete für sie und liebte sie bis zum Schluss.

In dem kurzen Stück, das Sr. Soledad als Einführung für ihren Beerdigungsgottesdienst geschrieben hatte, endet sie mit: „Sie sollte an einem 8. Dezember sterben. Und so kam es, dass Unser Herr und Seine heilige Mutter sie am 8. Dezember zu ihrem Wohnsitz mitnahmen.“ Aber obwohl das ihr innigster Wunsch war, weil der 8. Dezember aus verschiedenen Gründen für sie ein sehr bedeutsamer Tag war:

- Es war der Tag ihrer Erstkommunion
- Es war der Tag, an dem sie in die Marianische Kongregation aufgenommen wurde
- Es war ihr Eintrittstag...

erfüllte er sich letztlich doch nicht.

Sr. Soledad starb um 5 Uhr morgens am 10. Februar, dem Hochfest der hl. Scholastica. Sie hatte einen Vogel/Vögel in ihrem Krankenzimmer gesehen und sagte der Infirmarin, dass sie eingeladen worden sei, sich ihnen „anzuschließen“. Letzten Endes war es die hl. Scholastica, die sie zum Vater begleitete, aber sicherlich war die Gottesmutter, der Sr. Soledad so ergeben war, auch dort, um sie freudig zu begrüßen.

M. Adelaida Ygrubay OSB  
und die Schwestern des Priorats Manila

“Damit in allem Gott verherrlicht werde!”